

Nummer 13 — 34. Jahrgang
Er scheint 8 mal wöchentlich mit der spätesten Größel-
zeitung „Der Feuerleiter“ und mehreren Tagesblättern
Monatliche Bezugspreise:
Ausg. II mit St. Kennblatt und Feuerleiter Mk. 2,70
Ausg. III ohne St. Kennblatt u. mit Feuerleiter Mk. 2,30
Ausg. I ohne St. Kennblatt u. ohne Feuerleiter Mk. 1,70
Einzelnnummer 10 Vfg., Sonntags- u. Feiertags-Nr. 20 Vfg.

Ausgabe A-B und C
Mittwoch, den 16. Januar 1935
Verlagsort Dresden
Bezugspreis: die Halbjahres 24 von dreizehn 3 Vfg.
— für Familienangehörigen und Studierenden 5 Vfg. —
Für Vereinsmitglieder können mit keine Bezüge leisten

Sächsische
Volkzeitung

Redaktion: Dresden-N., Volkerstr. 11, Fernr. 20711 u. 21012
Geschäftsstelle, Druck und Verlag: Germania-Verlagsanstalt
u. Verlag G. G. Winkler, Volkerstr. 17, Fernr. 21013,
Vertriebsst. Nr. 1023, Bank: Stadtbank Dresden Nr. 94707

Unabhängige Tageszeitung
für christliche Politik u. Kultur

In Falle von höherer Gewalt, Verbot, einleitender
Vertriebsstörungen hat der Verleger oder Inhaber keine
Verpflichtung, falls die Zeitung in beschränkter Auflage,
verpöblich oder nicht erscheint. — Druckort Dresden

Das Treuebekenntnis des Saarvolkes

Von 540 000 Abstimmungsberechtigten haben 476 089 für Deutschland gestimmt

Das offizielle Endergebnis der Abstimmung Deutschlands Sieg an der Saar

90,5 Prozent der gültigen Stimmen für Deutschland

Genf, 15. Januar.

Kurz nach 8 Uhr wurden hier die offiziellen Endziffern der Saarabstimmung bekannt:

Table with 3 columns: Description of votes, Total number of eligible voters, and Number of votes cast. Includes categories like 'abgegebenen Stimmen', 'Stimmen für Deutschland', 'für den Status quo', 'für Frankreich', 'ungültigen Stimmen', and 'weißen Stimmzettel'.

Die Rede Gauleiters Bürckel an Hitler

Neustadt, 15. Januar.

Im Anschluss an die Verkündung des Abstimmungsergebnisses im Saargebiet richtete Gauleiter Josef Bürckel von Neustadt aus folgende Ansprache an den Führer:

Mein Führer! Wir stehen alle im Banne des welt-historischen Augenblicks, da ein Volk seine eigene Sprache spricht. 528 000 Deutsche haben ihre gültige Stimme in die Wahlschale der Geschichte gelegt. Davon haben sich 90,5 Prozent aller gültigen Stimmen zu ihrem Vaterlande bekannt. So ist diese Sprache ehen und eindeutig, weil sie das Echo des Befehlgebers selbst ist.

Die Welt mag sie verstehen, diese Sprache in ihrer Klarheit und Eindringlichkeit. Sie halt über die Grenzen und möchte einen tausendjährigen Kampf als endgültig beendigt erklären und aller Welt verkünden: „Der Rhein ist Deutschlands Strom und nicht Deutschlands Grenze.“ Zwei Nachbarreiche aber wollen zur Ruhe kommen, um in Ehren dem Frieden der Welt zu dienen.

Mein Führer, in tiefster Ergriffenheit darf ich die Deutschen von der Saar an den Altar unserer Einheit und Schicksalsgemeinschaft führen. Dieses Volk hat die deutsche Prägung bestanden und damit zugleich ein Bekenntnis abgelegt zum neuen Deutschland der Kraft, der Treue und der Ehre! Dieses Bekenntnis ist geabelt durch die Jahre nationaler, jealischer und wirtschaftlicher Not. Dazu ver-juchte internationaler politischer Haß alles Undeutsche zu organisieren gegen das eigene Vaterland. Das Volk blieb stark und voll Anbrunst und Liebe bei Volk und Heimat. Erschütternd sind die Zeugnisse deutscher Treue vom 13. Januar. Eine Frau sank in einem Wohllokal tot zusam-men. Sie durfte sich zu ihrem Deutschland bekennen. Dieses Glück brach ihr das Herz. Eine andere Mutter starb vor Erregung, noch bevor sie die Wahlzelle erreichte. Ein 92jähriger marschierte 18 Kilometer weit auf vereister Straße, um seine deutsche Pflicht zu erfüllen. Ein nahezu 90jähriger lehnte es ab, sich zur Wahlurne fahren zu lassen und sagte: „Ich habe beim Gardegrenadierregiment Nr. 1 gedient.“ Er wollte zu Fuß dabei sein, wenn die abge-sprengte Kompanie „Saar“ sich durchschlägt zum Heimats-regiment „Deutschland“. Aus China kommt eine saar-deutsche Mutter. Sie ist 16 Tage unterwegs aus Sibirien, wo ihr Jng zwei Tage in Schnee und Eis stecken bleibt. Sie will heim und dabei sein, wenn ihre Heimat der Welt die Frage nach dem deutschen Charakter beantwortet. In einem kleinen Ort bei Saarbrücken ringen zwei Menschen mit dem Tode. Das Herz wäre ihnen gebrochen, hätte man

sie nicht auf der Tragbahre an die Wahlurne gebracht, wo sie unter Tränen — vielleicht ihre letzte Pflicht erfüllten! Einem alten Mütterchen fällt bei der Uebergabe des Stimmscheines dieser aus den zitternden Händen. Der Vor-sitzende erklärt die Stimme für ungültig. Das Mütterchen aber erklärt schmerzlich weinend, daß sie im Kriege zwei Söhne verloren habe und nun noch um die Stimme komme, die doch diesen beiden gehöre. Das, mein Führer, sind die von der Saar! Ihre Sehnsucht ist Deutschland! Ihr Glaube ist Deutschland! Ihre Treue ist Deutschland! Adolf Hitler, sei du ihr Schirmherr. Denn du bist ja Deutsch-land! Unser Deutschland!

Ein letztes Zucken des Saarseparatismus

Putzabsichten des Saarbrücker Polizeikommandos — Rasches Eingreifen der zuständigen Behörden
6 Emigranten verhaftet
Saarbrücken, 15. Januar.

Im Laufe des Montagabend wurde der Saarbrücker Polizeibehörde bekannt, daß das sogenannte für die Ab-stimmung von Herrn Machts ange wor bene Sou-der kom m a n d o, das aus 120 Mann besteht und in der Ulanenkasernen in der Malzer Straße untergebracht ist, einen Putsch vor habe. Führer des Putsches war der vor einigen Tagen wegen seines brutalen und einseitigen Vorgehens gemahregelte Hauptwachmeister Grumbach, ferner die Emigrantenpolizisten Gerike und Christ. Eine sofort von der zuständigen Behörde durch-geführte Untersuchung ergab die Richtigkeit dieser An-gaben.

Als die Behörde in der Ulanenkasernen eingreifen wollte, ergriffen Grumbach, Christ und Gerike die Flucht. In den späten Abendstunden traf in der Ulanenkasernen der Vetter der Saargebietspolizei, der englische Major Hennessy ein und nahm hier eine Untersuchung vor. Gleich-zeitig sah man auch eine Reihe von englischen Pressekorre-spondenten, die sich über die Lage informieren wollten, denn die Mitteilung über den Putschversuch hatte sich so-fort mit Windeseile verbreitet. Die Beamten wurden zu-sammengestellt und vernommen und verhört. Ferner wur-den die Waffen sichergestellt. Es heißt, daß von den 120 Beamten mindestens 90 Emigranten sind. Im Zusammen-hang mit diesem Vorgang steht ein Aufruf der sepa-ratistischen Einheitsfront vom Montagvormit-tag, in dem zur Bildung eines sogenannten Ordnungsdienstes der Separatisten aufgefördert wird.

Das ganze deutsche Volk steht unter dem Eindruck der Saarabstimmung und des historischen Bekanntnisses der Saarländer zu Deutschland. Die deutsche Treue hat ge-siegt. Die Vaterlandsliebe einen neuen Triumph errungen. Es lodern die Freiheitsfeuer. 90,5 Prozent aller gültig abgegebenen Stimmen lauten für Deutschland.

Das Saarbekenntnis zu Deutschland gleicht einer Friedensjacht. Es gibt nach dem 13. Januar kein fremdes besiegtes Volk, deswegen weil die Saarlande sich in überwältigender Mehrheit für die Heimkehr in ihr an-gestammtes Vaterland ausgesprochen haben. Sieg und Nie-derlage als polemische Begriffe, die gegen eine oder meh-rere fremde Nationen gerichtet sind, fallen hier fort. Gesagt werden kann allerdings, daß der Geist von Versailles einen weiteren schweren Haden Schlag erhalten hat. In diesem Sinne hat auch die Siegerpishose eines Clemenceau und Poincaré eine Niederlage erlitten. Gegen den Willen Wilsons hatte Clemenceau 1919 das „Saargebiet“ geschaf-fen und es von Deutschland losgetrennt.

Die schwerste Niederlage hat aber der Bruder- und Volksoerrat erlitten. Zerstückelt am Boden liegen die-jenigen, die in einem Irrwahn oder aus materiellen Inter-essen sich für die Erhaltung des Völkerbundregimes im Saar-gebiet ausgesprochen hatten. Gesiegt haben die Treue, der Patriotismus, die sittliche Tugend der Vaterlandsliebe. Sie haben auch über diejenigen gesiegt, die die Liebe zu Volk und Heimat auszuspielen wollten gegen die Religion und die Kirche. Gerade die Saar-abstimmung ist ein praktisches und überzeugendes Bei-spiel, daß Staat und Kirche in den großen entscheidenden Fragen der Nation zusam-menhalten müssen, daß die Kirche aus ihren mora-lischen und sittlichen Prinzipien heraus eine getreue Die-

Ganz zweifellos sollte dieser Ordnungsdienst mit poli-zeilichen Waffenbeständen bewaffnet und dann in die Poli-zei eingereiht werden. Das separatistische Poli-zei kom m a n d o hatte, wie verlautet, die Absicht, im Laufe der Nacht die Macht an sich zu rei-ßen. Die alte blaue Polizei zu entfernen und die Separa-tisten zu bewaffnen. Sicherlich hat auch der ehemalige Polizeigewaltige, Polizeikommissar Machts, der seit einigen Tagen in Forbach jenseits der Grenze sitzt und keinen Dienst mehr macht, mit diesen Vorgängen in Verbindung ge-standen.

Zu diesen Vorgängen hat eine Führerbesprechung, die Max Braun für den späten Abend einberufen hatte, und die nach Auffassung maßgebender Kreise mit den Putsch-absichten dieses kleinen separatistischen Polizeikommandos zusammenhängt, stattgefunden. Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß der für Dienstag früh angelegte Emp-fang der Auslandspresse ebenfalls mit diesen Dingen in Verbindung steht. Dazu passen wie die Faust aufs Auge die geradezu brutalen Drohungen der sepa-ratistischen Presse am Montag, daß sie auch trotz des Abstim-mungsergebnisses das Saargebiet niemals zu Hitler lassen würde, und daß ihre Parole „Nie zu Hitler“ auch weiterhin bestehen bleibe. Sie würde es zu verhindern wissen, daß das Saargebiet nationalsozialistisch werde.

In den heutigen frühen Morgenstunden sind die Be-amten Gerike, Christ, Wagner, Edelmut, Paul und Loriot, sämtlich deutsche Emigranten, ver-haftet worden. Unter den Verhafteten befindet sich anßerdem die Freundin des berüchtigten Emigrantenkom-missars Machts, Elise Haas.

A-Stadtbibliothek